

Beratung und Beschlussfassung über die Umsetzung der Projekte „Sicherstellung der Daseinsvorsorge und der sozialen Teilhabe in ländlichen Räumen“ und „Projektmanagement Mobilität als Motor der Kooperationsraumentwicklung“

Federführender Fachbereich: Fachdienst Kreisentwicklung	X öffentlich nicht öffentlich	Aktenzeichen: 4.80.4-20.335 Sachbearbeiter/in: Momme Zuppelli Datum: 24.09.2018
mitwirkende Fachbereiche: 1.11		

<u>BERATUNGSFOLGE</u>	<u>DATUM</u>	<u>ERGEBNIS</u>
Wirtschaftsausschuss	23.10.2018	
Finanz- und Bauausschuss	01.11.2018	
Kreistag des Kreises Nordfriesland	16.11.2018	

Finanzielle Auswirkungen Ja	Genderaspekt betroffen Ja	Stellenplanmäßige Auswirkungen Nein
--------------------------------	------------------------------	--

Beschlussvorschlag:

Der Kreistag beschließt die Umsetzung der Projekte

- A) „Sicherstellung der Daseinsvorsorge und der sozialen Teilhabe in ländlichen Räumen“ aus dem Bundesprogramm Ländliche Entwicklung“ und
- B) „Projektmanagement Mobilität als Motor der Kooperationsraumentwicklung“ als aktivregionsübergreifendes Vorhaben.

Die Umsetzung erfolgt abhängig der entsprechenden Fördermittelzusagen.

Zur Finanzierung der Eigenanteile werden für

- A) insgesamt bis zu 66.500 Euro in 2019 und 2020 und
- B) insgesamt bis zu 167.380 Euro für 2019 bis 2022 zur Verfügung gestellt.

Die Mittel zur Finanzierung sind zusätzlich im Haushalt 2019 ff. bereit zu stellen.

Begründung:

1. Ausgangslage

Der Kreis Nordfriesland befasst sich seit langem aktiv mit den Auswirkungen des demografischen Wandels und mit Lösungen, wie den Folgen dieses Wandels begegnet werden kann. 2011 wurde in der Region der Masterplan Daseinsvorsorge entwickelt. Mit der Schwerpunktsetzung auf die Themen Daseinsvorsorge, Siedlungsentwicklung und Mobilität hat der Kreis klar umrissene Handlungsfelder festgelegt, um den zukünftigen Herausforderungen zu begegnen.

Auf dieser Grundlage wurde im Jahr 2013 das Kooperationsraum- und Mobilitätskonzept entwickelt. Die Daseinsvorsorge in der Fläche soll durch den Ausbau von Versorgungszentren und ein darauf abgestimmtes Mobilitätsangebot gestärkt und die soziale Teilhabe für alle Bevölkerungsgruppen sichergestellt werden.

Hierfür sind zwei wesentliche Komponenten vorgesehen:

- Kooperation von Gemeinden und Bündelung von Angeboten der Daseinsvorsorge in Versorgungszentren,
- Verbesserung der Mobilität im ländlichen Raum (Stichwort soziale Teilhabe) und der Erreichbarkeit der Versorgungszentren durch ein abgestuftes Mobilitätsnetz inklusive Rufbus.

Die notwendigen Grundlagen sind bereits vorhanden. So wurden insgesamt 18 Kooperationsräume auf dem Festland auf Grundlage bestehender Verflechtungen räumlich verortet. Innerhalb der Kooperationsräume sind bereits Orte benannt, die sich – orientiert an Angeboten und Erreichbarkeiten – als Versorgungszentren anbieten. Das Rufbus-System wurde konkretisiert und in die laufenden ÖPNV-Ausschreibungen aufgenommen.

Dieses Kooperationsraumkonzept wird seit 2014 in der Pilotregion „Mittleres Eiderstedt“ mit neun Gemeinden erprobt. Dort konnten auf interkommunaler Ebene bereits in vielen Aufgabenbereichen Erfolge erzielt werden. Die interkommunale Zusammenarbeit hat sich durch die Zusammenarbeit als Kooperationsraum (KR) enorm intensiviert und dazu geführt, dass erhebliche Eigen- und Fördermittel aus verschiedenen Quellen für diesen Raum generiert werden konnten.

Es hat sich jedoch gezeigt, dass zur Etablierung einer derartigen interkommunalen Struktur professionelle (externe) Begleitung notwendig ist, um Impulse zu geben, alle notwendigen lokalen Akteure einzubinden, als neutrale Instanz zu begleiten und den Prozess zu verstetigen.

Ein Meilenstein in der Zusammenarbeit bedeutete die Einführung des Pilotvorhabens „Rufbus Mittleres Eiderstedt“ im April 2017 als Testlauf für die kreisweite Einführung eines Rufbuskonzepts. Dies war ein intensives Signal für eine noch stärkere Bindung unter den KR-Gemeinden, weil sich die Erreichbarkeit schlagartig verbesserte. Erfolgreich umgesetzt wurde aber bspw. auch ein interkommunales Siedlungsflächenmanagement oder die gemeinsam finanzierte Einstellung einer KR-Koordinatorin.

Die Erfahrungen aus dem Pilotprojekt-KR Mittleres Eiderstedt sollen aufgegriffen werden, um ab 2019 die Umsetzung des Kooperationsraumkonzepts auf den gesamten Kreis zu ermöglichen. Das Beispiel der Pilotregion Mittleres Eiderstedt hat gezeigt, dass eine derartige Neustrukturierung von einer sehr intensiven Öffentlichkeit- und Beteiligungsarbeit begleitet werden muss und externer Unterstützung bedarf, um tatsächlich alle Zielgruppen zu erreichen, eine hohe Akzeptanz zu erzielen und das System langfristig tragfähig zu machen.

Durch die in 2019 startende kreisweite Einführung eines Rufbus-Systems im ÖPNV, das auf die Erreichbarkeit der Versorgungszentren und die Stärkung der dort noch vorhandenen Einrichtungen der Daseinsvorsorge setzt, ergeben sich neue Ansatzpunkte, die Versorgung der Bevölkerung in ländlich geprägten Regionen sicherzustellen und zugleich Engagement und sozialen Zusammenhalt vor Ort zu stärken. Die Einführung soll daher als Signal genutzt werden und eine entsprechende Aufbruchsstimmung zur Kooperation erzielen.

Durch die verbesserte Mobilität profitieren auch der lokale Tourismus, bspw. über Gastro-Routen und die Erreichbarkeit von touristischen Attraktionen für neue Zielgruppen, wie auch Einzelhandel und Arbeitgeber, Berufsschüler und Azubis bis hin zu (Sport-)Vereinen und anderen lokalen Angeboten der Daseinsvorsorge in der Fläche.

2. Ziel

Übergeordnetes Ziel ist es, dass alle Bevölkerungsgruppen durch Stärkung der Versorgungszentren ein bedarfsgerechtes und gut erreichbares Angebot vorfinden, welches langfristig gesichert werden kann. Schwerpunkte der hier skizzierten Vorhaben sind deshalb die Erreichbarkeit und Stärkung sowie Entwicklung von Angeboten der Daseinsvorsorge im Rahmen von Kooperationen.

Das neue Rufbus-Angebot ist dabei nicht nur die Grundlage für eine verbesserte Mobilität im ländlichen Raum sondern auch ein identitätsstiftender Motor für den Prozess der Kooperationsraumbildung.

Um die Angebote der Daseinsvorsorge zu sichern bzw. zu entwickeln, ist die Zusammenarbeit von Bewohnern und Politik, Privatakteuren und Wirtschaft zu initiieren und unterstützen. Damit wird die Lebensqualität, soziale Teilhabe sowie die Wettbewerbsfähigkeit (lokale Wirtschaft, Wohnstandorte) im ländlichen Raum erhalten bzw. gefördert.

Um dieses Ziel zu erreichen, soll mit Hilfe von zwei ineinandergreifenden Projekten zunächst eine Sensibilisierungsphase erfolgen und im Rahmen eines Wettbewerbs 5 Kooperationsräume intensiv unterstützt und begleitet werden.

Erfahrungen während des Prozesses werden für das weitere „Roll Out“ auf die übrigen Kooperationsräume genutzt und u.a. im Rahmen von Austauschformaten und als Leitfaden zur Verfügung gestellt. Die Umsetzung erfolgt überwiegend im Rahmen eines Dienstleistungsauftrags, unterstützt durch den Fachdienst Kreisentwicklung.

Hierzu werden entsprechende Mittel aus dem „Bundesprogramm Ländliche Entwicklung“ (A) eingeworben.

Um die Erfahrungen und Erfolge dieser Sensibilisierungsphase und Implementierungsphase nachhaltig zu sichern, soll mit Hilfe der Aktiv-Regions-Förderung (B) eine längerfristige Begleitung und Unterstützung bei der Kooperationsraumbildung und Rufbuseinführung als „Motor der Kooperationsraumbildung“ erfolgen. Dies gilt nicht nur für die fünf Kooperationsräume aus dem Wettbewerb, sondern insbesondere und vor allem für die übrigen Kooperationsräume, die durch das zweite Vorhaben durch ein Projektmanagement („Mobilität in Kooperationsräumen“) für zunächst drei Jahre (Förderauflage) unterstützt werden. Hierzu ist eine Vollzeitstelle, angesiedelt im Fachdienst Kreisentwicklung vorgesehen.

3. Vorhabenbeschreibung

Das Vorhaben soll dabei helfen, über die sich neu ergebenden Möglichkeiten durch die kreisweite Einführung des Rufbusses ab 2019 eine engere Zusammenarbeit zwischen den Kommunen und somit bessere Versorgung der Bevölkerung zu erzielen. Es hat sich in bundes- und europaweiten Projekten zur Daseinsvorsorge und auch im Kreis gezeigt, dass interkommunale Kooperationen bei so sensiblen Themen wie Nahversorgung, Versorgung mit Ärzten, Erreichbarkeit oder Flächenmanagement keine Selbstläufer sind.

Wie können diese Hemmnisse überwunden und mit bestehenden Aktivitäten vor Ort gekoppelt werden? Welche Chancen ergeben sich dafür durch das neue Rufbus-Konzept? Hierzu ist wichtig zu wissen, wo Berührungspunkte zwischen den verschiedenen Gemeinden und ihren Bewohnern sind, wo es Bedarfe gibt, aber auch, was bereits erfolgreich läuft oder erfolglos probiert wurde und warum dies scheiterte.

Die Akteurseinbindung und Umsetzung (insbesondere bei zunehmend privaten Anbietern von Leistungen zur Daseinsvorsorge) bedarf jedoch externer Unterstützung.

Das Vorhaben umfasst daher zwei Bausteine:

- Baustein A (Förderantrag Bund „Sicherstellung der Daseinsvorsorge und der sozialen Teilhabe in ländlichen Räumen“): Professionelle Unterstützung der Akteure in zunächst fünf Modell-Kooperationsräumen des Kreises Nordfriesland bei der Schaffung von Strukturen zur Zusammenarbeit, Sicherstellung der sozialen Teilhabe aller Bevölkerungsgruppen und Tragfähigkeit der Einrichtungen der Daseinsvorsorge

- Baustein B (Förderantrag AktivRegion „Mobilität als Motor der Kooperationsraumentwicklung“): Schaffung von personellen Kapazitäten für die Koordinatorentätigkeit mit den Zielen
 - Sicherung von Daseinsvorsorgeangeboten durch Kooperationen von Kommunen
 - Sicherstellung der Erreichbarkeit von Daseinsvorsorgeangeboten durch ein Mobilitätsangebot in der Fläche für alle Bevölkerungsgruppen
 - Übertragung der Erfahrungen aus den Piloträumen auf weitere Kooperationsräume
 - Aktivierung und Förderung ehrenamtlichen Engagements und der interkommunalen Zusammenarbeit.

Für das ganze Vorhaben ist eine Vollzeitstelle in Form eines Projektmanagements über drei Jahre beim Kreis Nordfriesland vorgesehen, das die zentrale koordinierende Rolle übernimmt (Baustein B). Hier werden gemeinsam mit dem Externen Sachversand (Baustein A) Grundlagen erarbeitet, Prozesse angeschoben, Netzwerke geschaffen bzw. gefördert und weiterentwickelt, Erfahrungen weitergegeben und der Prozess an sich koordiniert und begleitet. Insbesondere ist Überzeugungsarbeit zu leisten, den Akteuren vor Ort den Nutzen und die Vorteile zu verdeutlichen, damit eine Akzeptanz und Verstetigung möglich wird. Bestandteil des Bausteins B ist auch die aktive Begleitung und die Weiterentwicklung des Rufbusangebotes als zentrales, regional vernetzendes Element.

Neben der Aktivierung und Koordinierung eines Netzwerks von Rufbuskümmerern (siehe folgender Text) zählt dazu auch eine auf örtliche Gegebenheiten abgestimmte und gezielte Öffentlichkeitsarbeit (offensive Informationskampagne), z.B. Aktionen, Events, Infoveranstaltungen als Ergänzung zu den regulären, klassischen Werbemaßnahmen (z.B. Fahrplanbuch, Flyer, Presseinformation), die durch Verkehrsunternehmen und Kreisverwaltung umgesetzt und finanziert werden. sind davon unberührt und bilden die Grundlage.

Unterstützt und begleitet wird das Management durch eine kreisweite Arbeitsgruppe, bestehend aus Vertretern des Kreises (Kreientwicklung, ÖPNV, Planung) der Modellkooperationsräume sowie erweitert fallbezogen Experten zu den noch zu ermittelnden Bereichen der Kooperationen (z.B. Pflege, Gesundheit, IHK, o.ä.). Für einzelne Themenfelder werden individuelle Arbeitsgruppen in den jeweiligen Kooperationsräumen gebildet.

Als eine besondere Maßnahme hervorzuheben ist zudem die Aktivierung von „Rufbus-Kümmerern“ durch das Gesamtvorhaben. Das Thema „Kümmerer“ ist bereits vielfach platziert und wird in vielen Regionen und Themenbereichen verfolgt. In diesem Projekt gilt es, das Verständnis über die Funktion eines „Kümmerers“ speziell auf das Rufbus-Angebot zu übertragen und entsprechende Strukturen zu schaffen. Die Idee dabei ist, dass ehrenamtliche bzw. von Kommunen getragene Netzwerke von Personen das Rufbus-Angebot mit weiteren Maßnahmen über die des Kreises hinaus vor Ort begleiten. Dies kann beispielsweise durch Aufklärungsarbeit zur Funktionsweise des Systems und zum Abbau von Nutzungshemmnissen bis hin zur Unterstützung eines Fahrgasts bei körperlichen Einschränkungen für den Weg zur Haltestelle geschehen.

Eine Vernetzung stellt sicher, dass Kooperationsräume Erfahrungen austauschen und langfristig voneinander lernen bzw. neue Impulse für die eigene Kooperation entstehen.

4. Verstetigung

Durch das Gesamtvorhaben werden in den Kooperationsräumen selbstständig arbeitende Strukturen aufgebaut, die auch über den Projektzeitraum hinaus bestehen. Der Erfahrungsaustausch der Kooperationsräume wird auch nach Projektende durch die Kreisverwaltung gewährleistet.

5. Kosten

5.1. Projekt A: „Sicherstellung der Daseinsvorsorge und der sozialen Teilhabe in ländlichen Räumen“ (Bundesprogramm Ländliche Entwicklung)

		12 Monate	12 Monate		
	Gesamt	2019	2020		
Ausgaben	266.000,00 €	158.000,00 €	108.000,00 €		
Davon ext. Auftrag		145.000,00 €	95.000,00 €		
davon Sachmittel		13.000,00 €	13.000,00 €		

Finanzierung	266.000,00 €	158.000,00 €	108.000,00 €		
Fördermittel (75%)	199.500,00 €	118.500,00 €	81.000,00 €		
Eigenmittel	66.500,00 €	39.500,00 €	27.000,00 €		

5.2. Projekt B: „Mobilität als Motor der Kooperationsraumentwicklung“ (AktivRegion)

		10 Monate	12 Monate	12 Monate	2 Monate
	Gesamt	2019	2020	2021	2022
Ausgaben	67.380,00 €	74.000,00 €	88.700,00 €	90.230,00 €	14.450,00 €
davon Personal		62.000,00 €	74.700,00 €	76.230,00 €	12.150,00 €
davon Sachmittel		12.000,00 €	14.000,00 €	14.000,00 €	2.300,00 €

Finanzierung	267.380,00 €	74.000,00 €	88.700,00 €	90.230,00 €	14.450,00 €
Fördermittel (100.000 €)	100.000,00 €	27.675,97 €	33.173,76 €	33.745,98 €	5.404,29 €
Eigenmittel	167.380,00 €	46.324,03 €	55.526,24 €	56.484,02 €	9.045,71 €

Ausgegangen wird von einer 55%-Förderquote. Noch unklar ist, wie das Projekt durch die AktivRegions-Vorstände bewertet wird. Dies könnte zu einer Deckelung der maximalen Förderung von 100.000 € führen. Erst im Rahmen der konkreten Antragstellung und Beratung können Aussagen zu einer angestrebten höheren maximalen Förderung als auch einer höheren Förderquote gemacht werden. Kalkuliert wird zunächst mit dem „Basisfall“, eine höhere Förderung würde den Eigenanteil entsprechend reduzieren.

Für die Umsetzung des Projektes ist bereits eine Personalstelle im Stellenplan vorgesehen: Im Rahmen der Bewerbung für LandAufSchwung als Modellvorhaben aus dem Bundesprogramm in 2015 wurde eine entsprechende Stelle eingeplant, konnte jedoch aufgrund fehlender Förderung nicht realisiert werden.

Diese Personalstelle soll nun über die AktivRegions-Förderung co-finanziert und realisiert werden.

6. Bewertung

Der Zeitpunkt der laufenden ÖPNV-Ausschreibungen und damit der Rufbus-Einführung in 2019 ist ideal, um in diesem Zusammenhang auch das Thema zur Bildung von Kooperationsräumen weiterzuerfolgen und darüber weitere Synergien zu erzielen.

Insbesondere das Zusammenspiel der beiden Ansätze Kooperationsräume und Mobilität mit konkreten Maßnahmen und die gekoppelte Herangehensweise wird als wichtige Basis für die langfristige Sicherung der Daseinsvorsorge und damit für eine zukunftsfähige Struktur bewertet.

In der bisherigen Auseinandersetzung mit der Kooperationsraumbildung hat sich gezeigt, dass die Verfolgung dieses Themas vor allem gefördert werden kann, wenn der konkrete Nutzen vor Ort erkennbar ist. Dies ist neben Informations- und Aufklärungsarbeit insbesondere über gezielte und greifbare Projekte möglich. Für solche Projekte bietet insbesondere die Mobilität als Kernthema Potenzial. Mobilität ist fast für die gesamte Bevölkerung in unterschiedlichem Maße relevant. Auf das ÖPNV-Angebot als eine Mobilitätsalternative hat der Kreis direkten Einfluss und kann dies als Steuerungsinstrument nutzen. Über gezieltes Sensibilisieren und Informieren soll der Mehrwert eines Rufbus-Angebotes vor Ort auch ins Bewusstsein der Verkehrsteilnehmer gebracht werden. Dies erfordert jedoch ein Umdenken und geänderte Verhaltensweisen. Zudem ist für viele Menschen ein Rufbus-System unbekannt, so dass vielfach Nutzungshemmnisse bestehen. Konventionelles Bewerben des Angebotes (Fahrplanbücher, Flyer und Presseartikel) sind dabei nur eine erste Grundlage. Als besonders erfolgsversprechend wird jedoch eine umfangreiche Aufklärungs- und Informationskampagne in Zusammenhang mit der direkten Ansprache und Einbindung lokaler Akteure angesehen.

Über das geplante Rufbus-Angebot in Verbindung mit der Kooperationsraumbildung kann der Bevölkerung vermittelt werden, dass sie mitverantwortlich für die Zukunftsfähigkeit ihres Ortes ist. Erst wenn sich die Menschen vor Ort mit „ihrem“ Rufbus identifizieren, ihn „mit Leben füllen“ und so aktiv dazu beitragen, dass ihr Ort gut angebunden wird und bleibt, kann eine attraktive Anbindung langfristig gesichert werden. Der Rufbus übernimmt somit eine Schlüsselrolle zur ersten verbindlichen Kooperation und ist Grundstein zur Kooperationsraumbildung. Er ist damit der Motor für den Aufbau bzw. die Weiterentwicklung und Förderung weiterer zukunftsfähiger Strukturen im Hinblick auf eine Kooperationsraumbildung.

Die gemeinsame Bearbeitung beider Themenfelder bietet folglich in beide Richtungen Synergien. Der Kreis kann dabei als Impulsgeber fungieren, entsprechende Strukturen vor Ort zu schaffen. Entsprechende Strukturen vor Ort zu schaffen, bedeutet ebenso ein großes Engagement vor Ort. Ein wichtiger Bestandteil ist es deshalb, ehrenamtliche Aktivitäten einzubeziehen und zu fördern.

Florian Lorenzen
stellv. Landrat